

Datum: 17.03.2011

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'754
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



KUNST
MUSEUM
BERN

Themen-Nr.: 38.3
Abo-Nr.: 38003
Seite: 24
Fläche: 44'846 mm²

Bern lädt zu einer Kunstreise nach Chile



Videoinstallation: Ingrid Wildi Merinos Werk «Arica, Norte de Chile – No Lugar y Lugar de Todos» (2010) setzt sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung Chiles auseinander.

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'754
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



**KUNST
MUSEUM
BERN**

Themen-Nr.: 38.3
Abo-Nr.: 38003
Seite: 24
Fläche: 44'846 mm²

Die Ausstellung «Dislocación» im Kunstmuseum Bern lädt ein zu einer fesselnden Reise nach Chile. 14 Künstler erzählen Geschichten über die Geschichte dieses Landes – und über die Globalisierung.

Von Karl Wüst

Bern. – Bewusst spart der Titel der Ausstellung – «Dislocación. Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung» – den Namen des Landes aus. Denn Chile ist überall, die Globalisierung hat die ganze Welt erfasst. Wenn sich das Publikum beim Gang durch die komplexe Ausstellung bewegt, dann verschiebt es sich über Kontinente hinweg und landet doch wieder bei sich selber.

Befreiende Entgrenzung

Chile feierte letztes Jahr 200 Jahre Unabhängigkeit. Aus diesem Anlass lud die Schweizer Botschaft in Santiago die chilenisch-schweizerische Künstlerin Ingrid Wildi Merino dazu ein, eine Jubiläumsausstellung zu entwickeln. Das Projekt, das im vergangenen Jahr in der chilenischen Hauptstadt gezeigt wurde, umfasst Werke von 14 Künstlerinnen und Künstlern aus Chile und der Schweiz.

Nun hat sich die Schau nach Bern verschoben. Ein mutiges Unterfangen, das Wildi Merino und ihrer Ko-

Kuratorin Kathleen Bühler zu verdanken ist. Mutig deshalb, weil sich die ausgestellten Werke in ihrer Komplexität und kulturellen Differenz ohne Anleitung kaum entschlüsseln lassen. Wer sich aber die Zeit nimmt und die Werkerklärungen im Ausstellungsführer oder im Katalog liest, wird die Verschiebung im Kopf als befreiende Entgrenzung erfahren. Hilfreich ist auch der Radiowagen «Radio Ideal» (2003–2010) von Mario Navarro beim Museumseingang. Zu hören sind hier über Kopfhörer Interviews mit den beteiligten Künstlern. Sie erzählen Geschichten über ihre ausgestellten Werke und denken selbstkritisch über mögliche Varianten nach.

Demokratie, Menschenrechte und freie Rede: Chile weist in dieser Hinsicht viele dunkle Flecken auf. Die meisten der ausgestellten Werke beleuchten solche Flecken und rücken Verdrängtes, Verborgenes ins Licht. Dazu gehören die Jahre der Diktatur von Augusto Pinochet, die schmerzhaften Spuren hinterlassen hat. In diesem Zusammenhang bedeute «Dislocación» nicht einfach örtliche Verschiebung, sondern im medizinischen Sinn «Ausrenkung», sagte Kathleen Bühler gestern vor den Medien.

Mit den repressiven Jahren der Diktatur und mit dem Militärputsch von

1973 befassen sich die Videoinstallationen «Cuenta Regresiva» (2006) von Lotty Rosenfeld und «Estadio nacional, 11.09.09» (2010) von Camilo Yáñez. Oder aber die «Biblioteca de la No-Historia de Chile» (2010) von Voluspa Jarpa, welche die Rolle der USA beim Putsch und deren Aufarbeitung thematisiert.

Zersägter Ford Ranger

Im Mittelpunkt anderer Werke stehen die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Theorie des Neoliberalismus. Erwähnt seien insbesondere die schwierige multimediale Installation «invest & drawwipe» (2010) der Schweizer Gruppe Relax und Ingrid Wildi Merinos Videoinstallation «Arica, Norte de Chile – No Lugar y Lugar de Todos» (2010).

Relativ leicht zugänglich ist das Werk «Made in Tunnel of Politics» von Thomas Hirschhorn. Er hat einen Pick-up der Marke Ford Ranger, das Lieblingsmodell der oberen Mittelschicht Chiles, zersägt und mit Kleband wieder zusammengefügt. Geschaffen hat Hirschhorn so ein Symbol der gesellschaftlichen Zerrissenheit und Ungleichheit.

«Dislocación. Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung»: Von morgen Freitag, 18. März, bis 19. Juni. Kunstmuseum, Bern. Der Katalog kostet 58 Franken.